

Die Zukunft des Lernens? – Künstliche Intelligenz im Unterricht

Transkripte Audios

Sprachniveau: B2/C1

Manuel Flick

Audio Flick_1.mp3

Herr Flick, Sie sagen, die KI verändert in Schulen nicht nur, wie gelernt, sondern auch was gelernt wird. Wie meinen Sie das?

Ja, KI ist jetzt da und wird nicht mehr weggehen. Und ich denke, genau deshalb gehört KI auch in die Schule. Also, einmal muss unterrichtet werden, wie KI funktioniert, wie wir auch KI richtig bedienen, aber auch welchen Einfluss KI haben wird, perspektivisch zum Beispiel auf die Berufs- und Arbeitswelt, auch gesamtgesellschaftlich. Medienkompetenz wird sicherlich eine größere Rolle spielen.

Audio Flick_2.mp3: Wo sehen Sie Probleme, wenn Schülerinnen und Schüler KI verwenden?

Wir müssen unsere Schülerinnen und Schüler auch dafür sensibilisieren, dass die KI halt keine perfekten Ergebnisse liefert. Also das beobachte ich hin und wieder im Unterricht, dass die Ergebnisse übernommen werden, ohne dass nochmal eine inhaltliche Prüfung erfolgt. Und, die KI macht inhaltliche Fehler weiterhin. Die verbessert sich ständig, aber das ist ein ganz wichtiger Punkt, deshalb gehört es auch in den Unterricht rein.

Audio Flick_3.mp3: Sie setzen KI auch selbst im Unterricht ein. Haben Sie dafür ein Beispiel?

Ich hab's schon mal beim Thema Berufswahl eingesetzt. Da konnten wir verschiedene Rollen oder verschiedene Berufe definieren und die Schülerinnen und Schüler konnten dann entsprechend die KI dann befragen. Also: Wie sähe ein Arbeitsalltag aus? Was macht Spaß an deinem Beruf? Was muss man für Kenntnisse, Fähigkeiten mitbringen? Und so weiter und so fort. Ja, (das) kommt sehr gut an und ist halt auch ein sehr spielerischer Ansatz von Lernen.

Martin Lentzen

Audio Lentzen_1.mp3: Herr Lentzen, wie ist es zu dem Unterrichtsprojekt zur künstlichen Intelligenz gekommen?

Hier im Silicon Valley ist künstliche Intelligenz schon seit langer Zeit allgegenwärtig. Also wir haben die selbstfahrenden Autos schon seit sechs, sieben Jahren in den Straßen und deswegen ist es für uns eben ein wichtiges Thema gewesen. Und damals hat meine Kollegin Jenny Jungeblut, die hat den Impuls dazu gegeben und hatte die Idee, dann ein KI-Projekt zu machen. Und gleich war uns eigentlich bewusst vor fünf Jahren, dass der Zugang dazu nur interdisziplinär sein kann, weil es so ein komplexes Problem ist. Und man muss es von allen Seiten her anschauen und deswegen sind wir mit Ethik und mit Wirtschaft gestartet.

Audio Lentzen_2.mp3: In der Projektwoche wird künstliche Intelligenz aus drei Perspektiven betrachtet. Welche sind das?

Zum einen wollen wir über KI lernen, zum anderen wollen wir mit künstlicher Intelligenz lernen und wir wollen auch durch künstliche Intelligenz lernen. Und diese drei Dimensionen, die sind alle in dem Projekt. Die Schüler können künstliche Intelligenz tatsächlich nutzen, um ihre Produktentwicklung weiterzubringen, um sich Feedback einzuholen beispielsweise. Es ist ganz wichtig natürlich, dass Sie erstmal verstehen, was ist künstliche Intelligenz. Aber, dass sie es eben auch anwenden und dann reflektieren darüber, wie sinnvoll es ist, das im Prozess einzusetzen, also die Reflexion darüber ist eben auch wichtig.

Audio Lentzen_3.mp3: Wann wäre KI für Sie ein Problem?

Wenn KI nur eingesetzt wird zur Textgenerierung und die Schüler keine eigenen Texte mehr schreiben können, das wäre ein Problem. Also, die Schüler müssen erstmal selbst in der Lage sein, einen Aufsatz zu schreiben, um dann beurteilen zu können, ob die KI da was Gutes ausspuckt.

Kathrin Drygala de Oliveira

Audio Drygala_1.mp3: Sie geben auch Kurse für Schülerinnen und Schüler. In einem haben sie die Jugendlichen mithilfe von KI Bilder erstellen lassen.

Warum Bilder?

Für mich war das Bild gar nicht so wichtig, sondern die Schüler mussten dadurch lernen, Prompts zu erstellen und das auf Deutsch und das möglichst fehlerfrei, weil das Problem ja ist, wenn es Fehler gibt, ist das Bild nicht so oder wenn die Adjektive nicht so sind. Und das war die Hauptarbeit.

Audio Drygala_2.mp3: Ein anderes KI-Werkzeug, das Sie Schülerinnen und Schülern zeigen, ist DeepL Write. Wie ein Übersetzer aber eben mit Deutsch auf beiden Seiten. Was ist gut daran?

Ich sehe das als große Hilfe an, da man ganz anders mit der Sprache arbeiten kann. Denn viele Schülerinnen und Schüler haben oft das Problem, dass sie so viele Fehler machen und deshalb mit vielen Sprachprogrammen nicht arbeiten können. Da ist DeepL-Write anders. Sie bekommen in einer zweiten Spalte eine richtige Version ihres Textes. Dadurch kann man in zwei Schritten arbeiten: Konzentriere dich erst einmal auf den Inhalt und die Struktur des Textes. Um die Fehler kannst du dich dann später kümmern.

Audio Drygala_3.mp3: Das Tool ist aber auch gut, um an sprachlichen Fehlern zu arbeiten. Warum?

Der von der KI vorgeschlagene korrekte Text ist farblich hervorgehoben, so dass man sehen kann, wo Fehler sind und was geändert wurde. Man kann auf jedes einzelne Wort klicken und bekommt auch weitere Satzoptionen. Das hat einen unglaublichen Mehrwert, weil die Lernenden die Möglichkeit haben, ihre Sprache in einem geschützten Raum zu trainieren. Sie können sich ganz individuell ihrer eigenen Fehler bewusstwerden und sehr niedrigschwellig an diesen Fehlern arbeiten. Und sie können auch mal etwas ganz ohne Fehler abgeben, wenn es darum geht: Haben wir die Überleitungen geschrieben? Stimmt der Inhalt? Haben wir unsere Argumente gut belegt? Das entlastet die Lernenden und auch die Lehrenden.